



Frankfurt hat bundesweit die höchste HIV-Diagnoserate

25.06.2026, 19:00 Uhr

Von: Steven Micksch

[Uns auf Google folgen](#)

Ein HIV-Nachweis erfolgt in der Regel mittels Bluttest. © Tai/Smarterpix

Laut Barmer-Daten aus 2023 liegt Frankfurt bei HIV- und Aids-Diagnosen vor Berlin und Köln. Die Aidshilfe warnt aber vor vorschnellen Schlüssen – und fordert mehr Tests statt weniger.

Es sind Zahlen, die keinen guten Trend andeuten: Laut Robert-Koch-Institut haben sich in Deutschland im Jahr 2024 etwa 2.300 Menschen neu mit HIV infiziert. Die geschätzte Zahl aller Menschen, die mit HIV oder Aids in Deutschland leben, lag damit 2024 bei etwa 97.700. In Hessen sind es etwa 9.060 Personen, wobei es etwa 180 Neuinfektionen gab. Zahlen für 2025 gibt es bislang nicht.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Auch die Barmer Krankenkasse veröffentlichte vor ein paar Wochen Daten, allerdings aus dem Jahr 2023. Demnach weist Frankfurt die verhältnismäßig meisten HIV- und Aids-Diagnosen auf. Die Rate liege bei fünf von 1.000 Menschen, in Berlin bei 4,8 und in Köln bei 4,6.

Positiv: Infektionen werden erkannt

Die Aidshilfe Frankfurt schließt aus den Daten zweierlei: Zum einen, dass in Frankfurt HIV-Infektionen vergleichsweise häufig erkannt und diagnostiziert werden; zum anderen machen die aktuellen Entwicklungen bundesweit deutlich, dass Prävention und Testangebote nicht zurückgefahren, sondern ausgebaut werden müssen.

Wenn Neuinfektionen steigen, steige auch die Zahl jener Menschen, die nichts von ihrer Infektion mit dem Humanen-Immundefizienz-Virus wissen. Das berge die Gefahr, dass weitere Personen angesteckt werden.

Gleichwohl sollten die Zahlen der Barmer nicht vorschnell interpretiert werden, so die Aidshilfe. Diagnosen seien nicht äquivalent zu Neuinfektionen zu sehen. Frankfurt habe als internationale Großstadt und durch seine vielfältige Bevölkerung und spezialisierte Medizin traditionell höhere Diagnoseraten als andere Regionen.

Negativ: Infektionen werden zu spät diagnostiziert

Gleichzeitig seien die Zahlen ein guter Anlass, um zu verstehen, dass HIV weiterhin Realität ist „und Aufklärung dringend notwendig bleibt“. Noch immer werden bundesweit viele Infektionen erst spät erkannt. Laut RKI erfolgt ein Drittel aller HIV-Diagnosen, wenn das Immunsystem bereits erheblich geschädigt ist.

Kostenlose Tests gefordert

Carsten Gehring, Geschäftsführer der Aidshilfe Frankfurt, sagt: „Diese Entwicklung muss ein Weckruf für Politik und Gesellschaft sein. Wer bei Prävention, Beratung und Drogenhilfe spart, riskiert steigende Infektionszahlen. HIV ist heute medizinisch gut behandelbar und vielfach vermeidbar. Voraussetzung dafür ist, dass die entsprechenden Angebote ausreichend bekannt und finanziert sind.“

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremderInhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.

Zudem appelliert Gehring an die hessische Gesundheitsministerin Diana Stolz (CDU), dem Koalitionsziel kostenloser HIV-Tests nun konkrete Schritte folgen zu lassen. Angesichts der aktuellen Entwicklung sei nun ein guter Zeitpunkt, dieses Bekenntnis der Koalition mit konkreten Maßnahmen zu unterlegen.

An dieser Stelle wird online ein interaktiver oder fremder Inhalt eingeblendet. Geben Sie die URL im Browser ein oder scannen Sie den QR-Code auf der ersten Seite.
